

PRESSE information

2017/044

Irak-Reise

Die befremdliche Mischung aus Krieg und Normalität

Prof. Dr. Barbara Wild im Gespräch über ihre erste Reise als Dozentin in den Irak

5

Stuttgart, 2017-04-03 (pdf). Vor rund einem Monat wurde das Institut für Psychotherapie und Psychotraumatologie der Universität Duhok (Irak, Autonome Provinz Kurdistan) eröffnet – ein Projekt des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg, das 30 Studierenden die Möglichkeit gibt, Menschen, die von Krieg und Terror traumatisiert sind, zu helfen. Die Reise in den kriegsgeprägten Irak hat nicht nur den Bedarf an psychosozialer Betreuung und Psychotherapie vor Ort bekräftigt, sondern auch das Verständnis des Fachteams von Trauma und Traumabehandlung nachhaltig geprägt. Prof. Dr. Barbara Wild, Chefärztin der Fliedner Klinik Stuttgart ist als Dozentin im Fachbereich Psychiatrie am Projekt beteiligt ist. Im Gespräch berichtet sie von erstaunlicher Normalität, den Herausforderungen der Traumatherapie und einer Begegnung im Flüchtlingslager.

10

15

Prof. Wild, wie kam es, dass Sie an diesem besonderen Projekt teilnehmen?

Das Thema Traumatherapie gehört zu meinen inhaltlichen Schwerpunkten. Im Dezember 2016 haben wir von der Fliedner Klinik Stuttgart eine Veranstaltung zum Thema Traumatherapie bei Geflüchteten gehabt. Auf Empfehlung von Martin Hautzinger, der in der Fliedner Klinik Stuttgart in leitender Position tätig ist, wurde Jan Kizilhan einer unser Podiumsgäste. In der Vorbereitung des Abends habe ich vom Dohuk-Projekt erfahren und angeboten, mich mit meiner psychiatrischen und traumatherapeutischen Expertise zu engagieren. Mein Arbeitgeber, die Theodor Fliedner Stiftung, unterstützt mein Engagement und das Projekt mit meiner Freistellung, wofür ich sehr dankbar bin. Zwei Monate später konnte ich bereits die erste Vorlesung in Dohuk halten.

20

25

Was sind Ihre Aufgaben?

Derzeit bin ich als Professorin in der Lehre beteiligt. Meine erste Vorlesung fand zu den Grundlagen psychiatrischer Befunderhebung und Diagnosestellung statt. Im Mai findet nach

30

PRESSE information

derzeitigem Planungsstand meine zweite Reise statt, wo ich ebenfalls in der Lehre tätig sein werde. Sobald die Studierenden ihre erste Phase in Tübingen und Umgebung absolvieren, beteilige ich mich in der Vorstellung des Deutschen Systems. Zu den Aufgaben des gesamten
35 Teams gehört neben den praktischen Tätigkeiten am Lehrstuhl meiner Meinung nach auch, die Wichtigkeit des Projektes immer wieder öffentlich hervorzuheben – das ist mir besonders vor Ort nochmal deutlich geworden.

Gibt es ein Schlüsselerlebnis, von dem Sie berichten können?

40 Ich habe die Reise erlebt als eine befremdliche und erstaunliche Mischung aus Normalität und Kriegszustand. Auf der einen Seite erlebe ich Großstadtleben mit gepflegten Grünanlagen, am nächsten Tag treffe ich in einem Flüchtlingslager einen 8-jährigen Jungen, der fast drei Jahre in den Händen der IS war und fast zwei Jahre als Kindersoldat missbraucht, geschlagen und schwer traumatisiert worden war. Und er ist einer von vielen traumatisierten Menschen aller
45 Altersgruppen. Der Bedarf ist enorm groß und es gibt in den Konfliktregionen kaum Psychiater und keine Psychotherapeuten, jedoch zahlreiche traumatische Erlebnisse und Situationen.

Welcher Eindruck hat sich bei Ihnen festgesetzt?

Das Projekt bedeutet vielen Menschen unheimlich viel. Es ist wahnsinnig wertvoll, mit Jan
50 Kizilhan einen engagierten und hochkompetenten Fachmann an der Spitze des Projektes zu wissen, der in beiden kulturellen Welten zuhause ist. Ich habe großen Respekt vor dem, was er seit 2006 auf die Beine gestellt hat. Die formelle Unterstützung durch Herrn Kremp, den Deutschen Botschafter aus Bagdad und Frau Zainab Hawa Bangura, Sonderbeauftragte der UNO war insbesondere auch für die Studierenden etwas ganz Besonderes. Gleichzeitig bin ich sehr
55 dankbar für die persönlichen Kontakte: Alle waren sehr offen und freundlich, der Universitätspräsident zum Beispiel hat uns zum Abendessen eingeladen. Ich freue mich schon jetzt, wenn die Beteiligten nach Tübingen kommen und wir uns ebenfalls als Gastgeber vorstellen dürfen.

PRESSE **information**

60 **Zur Person:**

Prof. Dr. Barbara Wild ist Cheförztn der Fliedner Klinik Stuttgart. Die Neurologin, Psychiatere-rin und Psychotherapeutin hat in Tübingen, London und Boston Medizin studiert. Neben ihrer klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit arbeitet sie als Humortrainerin, Coach sowie sozi-almedizinische und forensische Gutachterin. (Bildrechte: Theodor Fliedner Stiftung)

65

mehr erfahren:

http://www.fliedner.de/de/seelische_gesundheit/fliedner_klinik_stuttgart/wild_cv_1.pdf

70 **Fliedner Klinik Stuttgart:**

Die Fliedner Klinik Stuttgart ist seit 2014 im Stadtzentrum, im Bülow Carré, zuhause. Auf Grundlage der modernen neurowissenschaftlichen und medizinischen Forschung bietet das Team aus Psychiatern, Psychologen, Pflegekräften, Kunst-, Musik- und Bewegungstherapeu-ten eine individuelle Therapie auf Augenhöhe.

75

Ambulanz und Tagesklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Lautenschlagerstraße 23 (im Bülow Carré)

70173 Stuttgart

Telefon: (0711) 28 04 99-0

80 Telefax: (0711) 28 04 99-69

info@fliednerklinikstuttgart.de

www.fliednerklinikstuttgart.de

Leitung:

85 **Prof. Dr. med. Barbara Wild**

Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie, Psychotherapie

Cheförztn

PRESSE **information**

Prof. Dr. Dipl. psych. Martin Hautzinger

Klinische Psychologie und Psychotherapie

90

Kontakt:

Katharina Hajek, M.A.

Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

Markgrafenstraße 34 (Am Gendarmenmarkt)

95 10117 Berlin-Mitte

Telefon: (030) 204 597-0

katharina.hajek@fliednerklinikberlin.de